

Um Glarner Projekt zu nageln, reist Kurt Rhyner nach Haiti

Glarus hilft Haiti: Die Glarner Spenden will Kurt Rhyner für eine Werkstatt zur Produktion von Baumaterialien einsetzen. Diese soll den Start für sein Wiederaufbauprojekt bilden. Die konkrete Machbarkeit klärt er jetzt vor Ort persönlich ab.

Von Claudia Kock Marti

Glarus. – Seit dem ersten Spendenaufruf in der «Südostschweiz» ist am Sitz des Sofonias/Ecosur-Netzwerkes an der Schatzgutstrasse in Glarus viel passiert. «Haiti-Koordination» steht seit Ende Januar an der Tür zu Kathryn Rhyner's Büro. An ihrem PC, Telefon und Schreibtisch laufen die Fäden zusammen.

Kurt und Kathryn Rhyner strahlen. Sie seien zuerst einmal völlig überwältigt von der Spendenbereitschaft der Glarner Bevölkerung. «Unglaublich», sagt Kathryn Rhyner immer wieder. Und fügt an: «Das verpflichtet uns.» Ebenso glücklich sind die beiden aber auch darüber, dass der geeignete Haiti-Partner nach vielen Netzwerk-Gesprächen rund um den Globus gefunden scheint.

Empfehlungen nachgegangen

Wenn alles klappt, soll die Nichtregierungsorganisation Appel in der Kleinstadt Liancourt Rhyner's haitianischer Projektpartner werden. Die Organisation setzt sich heute für die Ausbildung von Jugendlichen zu Schreibern und Elektrikern ein und werde vom internationalen Hilfswerk Oxfam unterstützt, was laut Kurt Rhyner für ihre Seriosität spricht. Entscheidend sei aber Fils-Lien Ely Thélot, der dahinter stehende Kopf und Gründer. Der dok-



Überwältigt von Glarner Hilfsbereitschaft: Kurt und Kathryn Rhyner lesen einen Brief einer Altersheimbewohnerin aus Schwanden. Bild Claudia Kock Marti



Baumaterialienproduktion nach Erdbeben in El Salvador 2001: So stellt sich Rhyner auch den Anfang des Projektes in Haiti vor.

torierte Soziologe aus Haiti ist zurzeit Dozent am Hochschulinstitut für internationale Studien (IHEID) in Genf. Nachdem ihm der Haitianer von Jean Ziegler und Carmel Fröhlicher-Stines, Stiftungsrätin von Swissaid, empfohlen worden war, habe er sich an einem persönlichen Treffen überzeugt. «Das ist unser Mann», freut sich Rhyner.

Häuser für die vielen Rückwanderer

Nicht nur die Referenzen, auch die Philosophie des Hochschullehrers stimmten. So plädiere der Haitianer dafür, möglichst viele Rückwanderer aus dem überbevölkerten Port-au-Prince wieder auf dem Land anzusiedeln. Rhyner fügt an: «Der Wiederaufbau in der Stadt wird in einer breit abgestützten internationalen Aktion geschehen. Wir wollen uns aufs Land konzentrieren. Unsere Vermutung, dass viele Leute aus der Hauptstadt zurück aufs Land wollen, scheint sich zu bestätigen. Im Vallée Antionite, gut 50 Kilometer nördlich der Hauptstadt, sollen bereits 200 000 Flüchtlinge angekommen sein.»

Die kleine Berufsschule von Appel bietet sich als Ausgangsprojekt an, um den aus Port-au-Prince Geflüchteten den Schritt in ein Leben nach dem Erdbeben zu ermöglichen, sagt Rhyner. Sie verfüge über Land, auf dem eine Werkstatt sowie zwei Musterhäuschen und Muster-Toiletten errichtet werden könnten. Weiter gebe es eine Administration mit einem Volontär der Organisation Oxfam, Klassenzimmer sowie interessierte haitianische Lehrer. Die Glarner Werkstatt soll also nicht nur nachhaltige Baumaterialien vor Ort produzieren. Zugleich werden Handwerker ausgebildet und das Know-how zum Bau von Ein- und Zweizimmerhäuschen vermittelt. Als erstes gelte es nun aber, die über Ely Thélot vermittelten lokalen Kontakte zu knüpfen, um das Werkstattprojekt aufzugleisen.

Den nachfolgenden Bau von Häusern soll nach Rhyner's Plänen sodann die deutsche Wohnbaustiftung Deswos und ihre Co-Partner finanzieren (siehe Box). Um mit dem (Selbsthilfe-)

orte, die Rhyner als Plan B in Betracht zieht, hat sie mit einer gelben Nadel markiert. Die Basis des Ehepaars Schippert sei auch in der Region, weiss Kathryn Rhyner.

Schon bald wird Kurt Rhyner nach Haiti fliegen. Er wird indes nicht allein reisen, sondern von zwei Mitarbeitern von Sofonias Nicaragua begleitet werden. Marcos Macanche sei Bauchef und habe viel Erfahrung mit Wiederansiedlung. Victor Granja, ein Ingenieur aus Mexiko, ist Chef für die Materialproduktion in Nicaragua. Sofern es vor Ort keine negativen Überraschungen gebe, sei geplant, dass letzterer sechs Monate bis ein Jahr in Haiti bleibe. Die Maschine für die Backstein- und Ziegelproduktion für Haiti hat Rhyner so oder so bereits bestellt, schliesslich möchte er im Mai loslegen können.

Infos zu Haiti werden von Kurt Rhyner laufend auf www.ecosur.org aktualisiert.

Religionsschüler zeigen Herz für Haiti

Näfels/Mollis. – Die Religionsschüler aus Näfels und Mollis haben einen grösseren Betrag für die «Südostschweiz»-Aktion für Haiti gesammelt. Sie backten und verzierten im Religionsunterricht herzförmige Guetzli. Diese verkauften sie nach dem Guggenmusikgottesdienst in Näfels und am Valentinstag nach dem Gottesdienst in Mollis. Die fleissigen Kinder brachten so 800 Franken zu Gunsten der Erdbebenopfer in Haiti zusammen. Damit beträgt der Spendenstand mittlerweile über 105 000 Franken.

Die Kontoverbindung: Verein Hilfe für Haiti, c/o Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, Glarus, IBAN-Nr. CH65 0077 3000 5208 2114 6. Bank: Glarner Kantonalbank, Glarus, Postcheck 87-62-5. (eing)

WIR DANKEN DEN SPENDERN

Private Spenden	
Baumann, Lenny und Liv, Niederurnen,	106.00 Franken
Bruggmann, Petra, Zürich	200.00 Franken
Eigenmann-Wullschlegel, Willy, Glarus	100.00 Franken
Fischli, Daniela, Oberurnen	100.00 Franken
Grünenfelder-Zentner, Ernst, Mittlödi	100.00 Franken
Heeb, Julius, Näfels	200.00 Franken
Heussi-Schrepfer, Heidi, Obstallden	100.00 Franken
Kindlimann, Urs, Schwanden	100.00 Franken
Küng, Helena, Glarus	100.00 Franken
Litschi, Robert und Els, Enennda	300.00 Franken
Luchsinger-Grüter, Andreas, Haslen	150.00 Franken
Matthys, Verena, Zollikerberg	100.00 Franken
Mattli-Noser, Ruth, Elm,	300.00 Franken
Reichlin, Seraphine und Danckwardt, Sabine, Ennenda	150.00 Franken
Rueesch-Siegenthaler, Werner, Engi	200.00 Franken
Schegg, Hans und Martha, Engi	100.00 Franken
Schiesser, Priska, Näfels	100.00 Franken
Trümmel, Leo, Oberurnen	100.00 Franken
Vogel, Peter F., Zürich	1000.00 Franken
Vordermann, Bertha, Weesen	500.00 Franken

Firmen	
Elektro Rhyner AG, Glarus	1000.00 Franken

Vereine, Schulen	
6. Klasse Primarschule Niederurnen	3333.35 Franken
Männerriege Mittlödi	200.00 Franken
Schule Glarus Glärnischschulhaus	145.00 Franken
Schülerinnen, Schüler, Lehrpersonen und Eltern der Primar- Sekundar- und	
Realschule Mollis,	2285.60 Franken
Soroptimists International, Netstal	300.00 Franken
Mode- und Tanzshow der 5. Klasse des Schulhauses Erlen, Glarus	500.00 Franken

Bis Zahlungseingang 3. März.
Weitere Spenden sind willkommen, werden jedoch nicht mehr veröffentlicht.

APROPOS

«Ziemlich teuer, so billig auszusehen»

Von Ruedi Hertach

Erneut haben wir es versäumt, die Kandidierenden von morgen Sonntag rechtzeitig nach dem Grad ihres guten Kleidergeschmacks zu benoten. Heute, einen Tag vor Urnenschluss, kann ich das natürlich nicht mehr machen: Es würde mir alles und jedes als verspätete Wählerbeeinflussung ausgelegt. Oder denken Sie wirklich, ich könnte da irgendeinen schiefen Frauenschuh oder irgendein zerknittertes Männerbein offenlegen, ohne dass dies sogleich als versteckter Spendenaufruf interpretiert würde? Würde ich aber, um solcher Gefahr zu entrinnen, die Gewänder dieser Herrschaften ausschliesslich loben, so stünde ich fortan noch rettungsloser im Ruf der gouvernementalen Schreiberei. Also könnte ich höchstens noch den Ratsschreiber benoten, der ja als Einziger ohne Volkswahl das Regierungsratszimmer bevölkert, aber da ists wohl besser, wenn des Sängers Höflichkeit auch gleich schweigt.

Damit Sie trotzdem wissen, wie es hätte tönen können, zitiere ich Ihnen ein paar Kostproben aus der letzten «SonntagsZeitung», wo neben wohlgekleideten Promis auch eine Reihe angeblich verhuschelter beim Namen genannt wurden. Vorweg ein kleiner Aufsteller für die Junge SVP: Bei Frau Widmer-Schlumpf hiess es schlicht und vernichtend «Sack und Asche». Allerdings klang es auch beim Gesamtbundesrat, inklusive Ueli, nicht viel besser: «Sieht aus wie das Cafeteria-Team im Heidiland.» Und auch der Chef-Linke des Parlamentes bekam sein Fett ab: «zu weite Sakkos, zu weite Hosen», hiess es über Levrat: «Als Nationalrätin würde ich dagegen einen Vorstoss einreichen.» Zum Ausgleich dann wieder ein zürcherischer SVP-Stadtratskandidat: «Späthippie-Schnitt wie aus dem Wachsfigurenkabinett!» Doch auch die Berufsschönheiten, also die Ex-Missen, sahen sich verbal abgestraft: «Es war ziemlich teuer, so billig auszusehen», stand über die eine – und von der anderen war zu lesen: «Statt die Schokoriegel zu essen, benutzt sie die Verpackung als Kleid.» Worauf zu guter Letzt auch noch unser Glarner Mister in züchtiger Kleidung abgebildet war, mit dem lapidaren Vermerk: «Sieht aus wie ein Private Banker.»

Vielleicht aber finden Sie es goldrichtig, dass wir die hiesige Kandidatenkleiderbenotung versäumt haben. Auf die inneren Werte soll es ja schliesslich ankommen. Denken Sie nur an Churchill, Golda Meir oder an die frühe Angela Merkel: lauter Krötengestalten, oft nachlässig gedress, aber schiere Ausbünde von machtpolitischer Durchsetzungskraft. Und nehmen sie handkehrum den Berlusconi: geliftet und haarig gefärbt – aber innere Werte? Nein, die Kandidierenden von hier sind weder Kröten noch Möchtegern-Schönlinge; sie gehen, pardon, mit dem grossen Haufen, und das ist gut so.

Gute Erfahrungen mit Deswos gemacht

Köln. – Mit der Organisation Deswos (Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen) arbeitet Kurt Rhyner seit vielen Jahren zusammen. Es gebe nur wenige Hilfswerke, die auf Wohnbau spezialisiert seien. Die Haiti-Sammlung von Deswos hat bereits über 200 000 Euro erbracht, die Rhyner für das Hausbau-Programm in Haiti einsetzen soll. (ckm)

ANZEIGE

Gesinnungstreue...



... hat Röbi Marti dazu bewogen, sich von Scharfmachern zu trennen. Sein politischer Wille zu Ausgleich und Augenmass ist unverändert geblieben. Alle, die seinen Werdegang begleitet haben, wissen das. Und alle, die mit ihm zu tun haben, achten und schätzen es.

Regierungsrat Röbi Marti

verdient eine ehrenvolle Wiederwahl.